Neue Formen der Erinnerung

"Sound in the Silence" 2012 – Borne Sulinowo

Fortsetzung des interkulturellen Erinnerungsprojektes in Koszalin und Borne Sulinowo/Polen

Vom 8. bis 15. September 2012 fand die zweite Begegnung der Jugendlichen des Gymnasiums Altona am Hohenzollernring und dem Gymnasium Nr. 3 (Zespół Szkół Nr 11 im. ks. Jana Twardowskiego) in Koszalin und in der Gedenkstätte Borne Sulinowo/Polen (Groß Born, Pommern) statt.

Nach einem zweitägigen Aufenthalt in Koszalin und Kołobrzeg/Kolberg den ersten Treffen in der Schule sowie einem ersten Besuch der Hamburger Jugendlichen bei polnischen Familien, fuhren alle zusammen nach Borne Sulinowo zu einem Einführungsvortrag in der Zespół Szkół im. Bohaterów Oflagu II D (Gedenkstätte in Borne Sulinowo).

Die 14-19-jährigen Jugendlichen arbeiteten mit KünstlerInnen aus Hamburg, Koszalin und Wrocław/Breslau zusammen. Die SchülerInnen beteiligten sich an den Workshops Theater, Tanz, Musik/Perkussion, Gesang und Film. In nur knapp drei Tagen entwickelten sie Beiträge in ihren jeweiligen Gruppen, die sie in einer Gesamtchoreografie in der Gedenkstätte Borne Sulinowo und in der Schule in Koszalin aufführten.

Die Jugendlichen beschäftigten sich mit der deutsch/polnischen und polnisch/russischen Geschichte von Borne Sulinowo. Borne Sulinowo -bis 1945 Groß Born in Pommern- war deutscher Truppenübungsplatz. Während des Krieges Standort von Kriegsgefangenenlagern, war Borne Sulinowo nach 1945 Garnisonsstadt der russischen Armee bis 1992. Das ehemals militärische Sperrgebiet wurde erst ab 1992 wieder bewohnt. Seitdem wird in Borne Sulinowo eine neue Stadt aufgebaut.

Das alte und neue Borne Sulinowo ist an vielen Orten sichtbar. Ruinen, Gräber und ungenutzte Architektur zeugen von der wechselvollen Vergangenheit.

Die SchülerInnen wurden mit der Geschichte von drei Orten konfrontiert: den Überresten des Kriegsgefangenenlagers, der Ruine des ehemaligen deutschen Offizierskasinos und einem ehemaligen Wohngebäude der russischen Armee.
Ausgehend von den Orten entwickelten die Jugendlichen ihre Ideen. Während des Einführungs-vortrags berührte die Jugendlichen insbesondere das Vorlesen eines Briefes von einem polnischen Offizier an seinen 14jährigen Sohn aus dem Jahre 1944. Dieser Brief war lange verschollen und erreichte den Adressaten erst 2005 nach langwieriger Recherchearbeit durch Dariusz Czerniawski, den Leiter der Gedenkstätte in Borne Sulinowo. Der Brief und damit das Schicksal der Betroffenen wurden zum Schlüssel für die gemeinsame Performance. Dieser Brief ist heute ein sehr wertvolles Dokument der Gedenkstätte.

Das Projekt und die jeweiligen Aufführungen in Koszalin und Borne Sulinowo erfuhren eine große Aufmerksamkeit jeweils bei Gemeindesvertretern und von Schulen. Die polnischen Partner haben das Projekt als sehr wichtigen Beitrag für die Auseinandersetzung mit ihrer Geschichte eingestuft. Groß war auch das Interesse der lokalen Presse. Ein TV-Bericht erschien noch während der Projekttage in Borne Sulinowo.

Das Organisationsteam aus Hamburg und Koszalin traf sich während des Aufenthaltes in Borne Sulinowo mit VertreterInnen von ENRS (European Network Remembrance and Solidarity), das im Auftrag des polnischen Ministeriums internationale Projekte koordiniert.

Schon im Vorlauf für die Begegnung in Polen kam es zur Zusammenarbeit. Ein Treffen in Warschau im Januar 2013 soll die weitere Zusammenarbeit vertraglich regeln. Das Projekt „Sound in the Silence“ soll mit Partnerorganisationen in Ungarn und der Slowakei weiter entwickelt werden. Von ENRS wurden neben einer finanziellen Förderung bereits zahlreiche Übersetzungen geleistet.
Für die Fortführung des Projektes wird eine englischsprachige Website erstellt, die die redaktionelle Mitarbeit der beteiligten Partnerorganisationen beinhaltet.
Außerdem trafen wir uns mit den Leitern der Orbis Pictus Stiftung, die „Sound in the Silence“ ebenfalls unterstützen wollen.

Beide beteiligten Schulen signalisierten bereits ihr starkes Interesse an der Fortentwicklung des Projektes.

Der Künstler Jens Huckeriede und die MOTTE sind Ideengeber und Organisatoren.
Die Hauptkoordination und Finanzakquise trägt die MOTTE. Teilweisefand die Koordination in Polen im Rahmen der Unterstützung durch die ENRS statt. In Polen übernahm die Schule aus Koszalin die

Organisation für die Begegnung/Unterkunft, die Besuche in Familien, der Schulaufführung und der Abschlussveranstaltung für die Begleitpersonen/KünstlerInnen.

Die Suche nach neuen Formen der Erinnerungsarbeit bekam durch diese Ausrichtung und den bereits entstandenen Netzwerkaufbau eine internationale Dimension. Geplant ist der Besuch von Chicago und San Francisco im Herbst 2013 in Kooperation mit den in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme beteiligten Künstlern aus den USA.

Dokumentation:

Vom Dokumentationsteam werden erstellt: Fotobuch, Radio-Feature, Videotagebuch, Film.

Jens Huckeriede hatte auch in diesem Jahr die künstlerische Leitung für das Gesamtprojekt, er leitete auch den Film-Workshop für die Jugendlichen.

Mitwirkende KünstlerInnen in Borne Sulinowo:

Marta Łuczków, Tänzerin / Tadeusz Ratuszniak, Schauspieler / Kijoka Junica, Singer-Songwriter / Dirk Achim Dhonau, Musiker.

Dokumentation: Christian Find, Radio-Feature / Marcin Oliva Soto, Fotograf / Griet Gäthke (MOTTE e.V.), Ton, Interviews, PR und Abschlussbericht.

Filmteam: Jens Huckeriede, Regie, Dorothee Carl, Schnitt und Johannes Kubin, Videotagebuch.

Produktionsleitung: Michael Wendt (MOTTE e.V.)

http://www.diemotte.de
http://www.zs11.koszalin.pl
http://www.gymaltona.de
http://www.bko.bornesulinowo.pl
http://www.enrs.eu/
http://www.fundacjasztuki.eu
http://www.olivasoto.com

MOTTE
Stadtteil&Kulturzentrum

Eulenstraße 43 – 22765 Hamburg
www.diemotte.de
Ansprechpartner: Michael Wendt, Geschäftsführer, Tel: 040 399262-12, email:gf@diemotte.de
Griet Gäthke, Öffentlichkeitsreferentin, Tel: 040 399262-14, email:pr@diemotte.de

Jugendbegegnung in Koszalin / Kołobrzeg / Borne Sulinowo - Projektverlauf

Sa 8.9.12
Ankunft der Hamburger Gruppe in Koszalin
Unterkunft der Jugendlichen in der Jugendherberge. Erstes Treffen der Begleitpersonen und KünstlerInnen.

So. 9.9.12
Treffen in der Schule, um gemeinsam nach Kołobrzeg zu fahren. Eine deutsch/polnischsprachige Führung durch die Stadt - dann Freizeit am Strand von Kołobrzeg.

Am Abend ist eine Begegnung bei den Familien der polnischen SchülerInnen geplant. Die jeweiligen Partner finden sich und verabreden sich.

Die Begleitpersonen treffen sich, um sich auszutauschen, um über ihre Workshops und die Orte in Borne Sulinowo zu sprechen, an denen gearbeitet wird.

Mo. 10.9.12
Treffen in der Schule Vorstellungsrund aller Beteiligten. Die Hamburger SchülerInnen gehen mit in den Unterricht – lernen u.a. polnisch. Die Begleitpersonen treffen sich mit LehrerInnen und der Leiterin der Schule.

Fahrt nach Borne Sulinowo. Hier sind die SchülerInnen an unterschiedlichen Orten untergebracht: die SchülerInnen aus Koszalin wohnen im Gästehaus der Gedenkstätte Borne Sulinowo. Die Hamburger SchülerInnen wohnen im Gästehaus eines Krankenhauses.

In der Gedenkstätte von Borne Sulinowo erhält die deutsch/polnische Gruppe eine Einführung in die wechselvolle Geschichte der Stadt – eine Mulitmedia-Show zeigt historische Bilder. Erste Fragen der SchülerInnen zur Geschichte werden beantwortet. Wichtig ist die jeweilige Perspektive aus deutscher, polnischer und russischer/sowjetrussischer Geschichtsvermittlung.

Die Jugendlichen beschäftigten sich mit der deutschen, polnischen, sowjetischen und russischen Geschichte der Region. Borne Sulinowo - bis 1945 Groß Born/Pommern - war bereits nach Ende des 1. Weltkrieges deutscher Truppenübungsplatz. Die Nationalsozialisten bauten die Infrastrukur aus und stationierten Truppen der deutschen Wehrmacht. Während des 2. Weltkrieges wurden hier polnische, französische und russische Soldaten gefangen gehalten und getötet. Borne Sulinowo war Garnisonsstadt der sowjetischen Armee von 1945 bis 1991, danach der Armee der Russischen Republik bis 1992. Erst nach dem Abzug der Armee ist das ehemalige militärische Sperrgebiet für Zivilisten wieder offen. Seit 1993 wird in Borne Sulinowo eine neue Stadt aufgebaut.

Mit dem Leiter der Gedenkstätte Dariusz Czerniawski geht die Gruppe gemeinsam an die Orte, an und zu denen gearbeitet werden soll.

Der Wald: hier gab es Strafgefangenenlager ca. 14 km entfernt von B. S., die Fundamente sind überwachsen, Kreuze aus Birkenholz markieren die Gräber.

Die Geisterstadt: hier lebten nach 1945 die Angehörigen der sowjetrussischen Armee. Bis auf zwei Häuser sind die Siedlungen abgerissen. Ruinen und hohe Steinpyramiden markieren den Ort.

Das Kasino: mit Blick auf den See hatte das großzügig gestaltete Offizierskasino eine exponierte Lage. Das Gebäude ist eine Ruine, zerstört durch eine Brandstiftung.

In Borne Sulinowo und im Gebiet um Borne Sulinowo herum sind die Spuren der Vergangenheit deutlich zu sehen: verlassene Gebäude oder zu Wohnhäusern umgestaltete Architektur, Villen im Wald, die wieder bewohnt werden. In der Region finden neben dem Freizeittourismus regelmäßig Militär-Shows statt, die auch touristischen Charakter haben.

Am Abend stellen die KünstlerInnen sich und ihre Workshops vor. Die SchülerInnen entscheiden sich, an welchem Workshop sie teilnehmen wollen und teilen sich in Gruppen auf: Tanz / Leitung Marta Łuczków, Theater / Leitung Tadeusz Ratuszniak, Musik und Gesang / Ines Biedermann, Musik und Perkussion / Leitung Dirk Achim Dhonau, Film / Jens Huckeriede, Filmschnitt / Dorothee Carl.
Auch das Team, das die Woche dokumentarisch begleiten wird stellt sich vor, kündigt an, dass Interviews geführt werden sollen. Videotagebuch / Johannes Kubin, Audio-Interviews / Christian Find und Griet Gäthke, Fotografie / Marcin Oliva Sota.

Di. 11.9.12
Dariusz Czerniawski fährt mit der Gruppe zu den Workshop-Orten.

Im Wald: auf den Ruinen der Gefangenenlager und in Sichtnähe der Gräber erzählt D. C. von den Bedingungen im Lager. Von der unterschiedlichen Behandlung der Gefangenen abhängig von

Dienstgrad und Nationalität. Die Fragen der SchülerInnen lassen erkennen, dass sie sich keine Vorstellung von den Lebensbedingungen im Kriegsgefangenenlager machen können.
Am stärksten bewegt sie die Geschichte eines polnischen Offiziers, der einen Brief an seinen 14jährigen Sohn zum Geburtstag schrieb. D.C. konnte aufgrund seiner Recherchen erzählen, dass dieser Brief den Sohn erst Jahrzehnte später erreichte. Dieser Brief und seine Geschichte soll später in allen Workshopgruppen eine wichtige Rolle spielen.
Die Geisterstadt: mit D. C. betreten wir eine Ruine eines ehemaligen Wohnhauses der sowjetischen Armee. Die Rolle der Befreier – der Besatzer wird erzählt, vom Abzug der russischen Armee und dass der vorher völlig abgeriegelte Bereich erst ab 1992 wieder zugänglich wird für Zivilisten. Die ersten Bewohner von Borne Sulinowo kommen auch, weil sie günstig Häuser und Wohnungen erwerben können.
Das Kasino: die Ruine des ehemaligen deutschen Offizierskasinos ist immer noch imposant, der Blick auf den See und den Wald weckt Assoziationen einer Schlossanlage.

Am Abend wird in den Workshopgruppen über die Eindrücke gesprochen, die die SchülerInnen an den historischen Orten gewonnen haben. Wie wirkt der Ort auf sie heute, was wissen sie durch ihre Familien über die Vergangenheit und die Geschichte, wie mögen die Orte in der Vergangenheit ausgesehen haben, wer waren die Menschen wie sahen sie aus?
Der Brief des polnischen Offiziers an seinen Sohn steht im Mittelpunkt der emotionalen Betroffenheit, die Jugendlichen assoziieren unterschiedlichste Bilder und Geschichten.

Mi. 12.9.12
Arbeit in den Workshopgruppen. Die Filmgruppe bricht auf, um erste Aufnahmen zu drehen. Die anderen Gruppen bleiben in der Gedenkstätte. Aufwärmtrainings und Gespräche finden statt, bevor es an die Orte geht, an denen weiter gearbeitet werden soll.
Die Orte inspirieren die Jugendlichen zu eigenen Bildern. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte und der eigenen Betroffenheit wird mit den künstlerischen Medien ausgedrückt. Dieser Prozess ist spannend für die Beteiligten und Beobachter. Wollen die Mädchen der Gesangsgruppe anfangs ein Liebeslied in Englisch singen, entwickelt sich über die Geschichte des Briefes ein Song in Polnisch und Englisch. Und nun erzählt der Text von der Liebe des Vaters für den Sohn.
Die Filmgruppe lernt, dass sie das Bild, das sie sehen in eine Kameraeinstellung transformieren müssen. So entstehen „stehende Bilder“ und Bilder in Bewegung / „Kamerafahrten“. Der Schnitt der Aufnahmen erfordert wieder eine andere Konzentration. Es entsteht ein Film über Wald, Geisterstadt und Kasino, der innerhalb der entstehenden Performance projiziert wird. Für einige Aufnahmen wird im Kasino live Musik aufgenommen, die mit den Originalsounds der Orte verbunden wird. So entsteht eine Collage stimmungsvoller Filmsequenzen.

Die Tanzgruppe probt ihre Choreografie in der Kasiono-Ruine, direkt neben den Musikgruppen, die sich ebenfalls einen Ort im Kasino gewählt haben, um sich vom Ort leiten und inspirieren zu lassen.

Ein starker Regenguss am Abend verhindert das bereits organisierte Grillen am See. Die Gruppe geht deshalb in ein Restaurant, die Atmosphäre ist angeregt und lebhaft. Der lebendige Austausch ist mindestens dreisprachig.

Do. 13.9.12
Die Workshopgruppen bringen ihre Ergebnisse in einer Performance zusammen. Ein erster Ablauf wird geprobt im Saal der Gedenkstätte.
Eine Vorführung vor SchülerInnen und Presse wird begeistert aufgenommen. Presse aus Koszalin und Borne Sulinowo ist da – das Projekt hat eine große Aufmerksamkeit. Die beteiligten SchülerInnen geben Interviews. Am Abend wird in den Nachrichten ein 5minütiger Beitrag ausgestrahlt. Die SchülerInnen sind begeistert.
Die Begleitpersonen treffen sich mit Vertretern von ERNS und der Stiftung Orbis Pictus, um die Fortführung des Projektes in Kooperation zu verabreden.

Nach der sehr bewegenden Aufführung findet ein zweiter Besuch bei den Familien der polnischen SchülerInnen statt. Auch das KünstlerInnen und Dokumentationsteam treffen sich zu einem Abschiedsabend mit der Direktorin und den LehrerInnen der Schule.

Sa. 15.9.12 Abfahrt nach Hamburg
in den folgenden Wochen Aufarbeitung des Projektes und seiner Dokumentation.

Reflektion und Ausblick

Die Rückmeldungen der Jugendlichen und der KünstlerInnen gibt uns wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung von „Sound in the Silence“.
Wichtig für die Fortführung ist die Zusage der Schulen, das Projekt in ihre Planung des Unterrichts einzubeziehen.
Sinnvoll ist die Aufteilung in zwei Altersgruppen: die Projektplanung für die 14-16jährigen unterscheidet sich vom Projektverlauf für die 16-19jährigen Jugendlichen.
Voraussetzung ist für beide Gruppen eine Vorbereitung im Geschichtsunterricht.
Sinnvoll ist auch ein spezielles Training im Englisch-Unterricht.
Die Jugendlichen benötigen mindestens 5 Workshoptage und jeweils einen Tag für die Aufführung sowie jeweils einen Tag für die An- und Abreise. Wichtig ist auch die Zeit für die Begegnung in den Familien bzw. in den Schulen.

Die KünstlerInnen sollen aus den jeweils beteiligten Ländern kommen. Um die Arbeitsmethode von Jens Huckeriede zu verstehen, ist ein Treffen mit ihm unbedingt erforderlich. Sinnvoll ist ein gemeinsames Treffen, um den Workshopleitern das Konzept von „Sound in the Silence“ vorzustellen und Beispiele für die Arbeitsweisen in den Workshops zu geben.

Insbesondere liegt in der Vermittlung der Arbeitsmethode der Schwerpunkt auf der Transformation von geschichtlichen Hintergründen und der Geschichte von Orten im Prozess der künstlerischen Arbeit. In der Arbeit mit den Jugendlichen ist dieser offene Entwicklungsprozess wichtig, um keinen Leistungsdruck zu produzieren und um jede/r die Möglichkeit zu geben, sich persönlich einzubringen und künstlerisch auszudrücken. Den Weg dieser Transformation ihrer Erlebnisse in einen künstlerischen Ausdruck gilt es zu begleiten und in einer Performance mit der Gruppe zusammen zu führen.

Wichtig für den Projektverlauf ist es, eine/n Künstler/in als Koordinator/in vor Ort als AnsprechpartnerIn zu haben.

Eine angemessene Honorarzahlung für die KünstlerInnen ist anzustreben.
Die Dokumentation des Projektes muss gesichert sein.

Die unterschiedlichen Perspektiven auf die europäische Geschichte sollen besonders berücksichtigt werden. Hier setzt eine weitere Form der Verständigungsarbeit an.
Das Projekt „Sound in the Silence“ soll weiter entwickelt werden zu einem europäischen Projekt mit Partnern in Ungarn, der Slowakei, Frankreich und den Niederlanden.

Durch die Zusammenarbeit mit den Künstlern Dan Wolf, Keith Pinto und Micheal Hearst aus den USA hat die Projektausrichtung zugleich eine internationale Dimension.